



Ei, ei, ein einfach einzigartiges Ei

Karfreitagseier umweht eine magische Aura; eine Spurensuche in Buch.

BUCH. (VN-ger) Heute muss alles besonders schnell gehen. Im Akkord werden die praktisch noch warmen Eier angeliefert, einen Raum weiter verpackt und kurz darauf wieder abtransportiert. „Es sind nur am Karfreitag so viele Leute da“, klärt Hühnerhofchef Bertram Martin die Besucher auf. Bis 13 Uhr sollen quer durchs Land alle Kunden beliefert sein: jede Sutterlüty-Filiale, diverse Bäckereien und Dorfläden, vom Bregenzerwald bis ins Montafon. Verpacken heißt es daher auch für die Verwandtschaft.

Die Hennen auf dem Martinshof in Buch und seinen fünf bäuerlichen Partnerbetrieben produzieren täglich knapp 14.000 Eier, am Kar-

freitag werden drei Viertel davon als Karfreitagseier ausgeschildert und im Handel verkauft. Vertrauen ist dabei alles. „Wir können garantieren, dass die Eier zu 100 Prozent am Karfreitag gelegt wurden. Am Gründonnerstag werden spät in der Nacht nochmals alle Nester geleert“, berichtet Martin.

Zauberhaft

Von der regen Betriebsamkeit auf dem Hof zeigen sich die Hennen unbeeindruckt, sie gackern entspannt vor

„Normalerweise sind alte Eier wie eine Stinkbombe und knallen beim Öffnen wie ein Knallkörper.“

BERTRAM MARTIN

sich hin. Für die meisten von ihnen ist die Arbeit für heute ohnedies erledigt. „Sie fangen ab halb sieben an zu legen. Bis Mittag sind alle Eier gelegt“, führt der Bucher Landwirt aus. Ein Tag wie jeder andere, könnte man meinen. Dennoch scheint zumindest ein Hauch von Magie im Stall zu liegen. Oder besser gesagt in den Eiern, den legendären Karfreitagseiern. Immerhin werden ihnen zauberhafte Kräfte nachgesagt, auch wenn sie aussehen wie herkömmliche Eier, sich anfühlen wie Eier und vermutlich auch schmecken wie Eier.

Wunderwaffe

Unter anderem sollen Karfreitagseier Haus und Hof vor Blitz, Feuer und Sturmschäden schützen, im Berghang vergrabenen Muren und Lawinen abhalten, Autounfällen vorbeugen und bei Krankheiten helfen. Landwirte tragen sie außerdem auf Äcker, Felder und Wiesen, um einen guten Ernteertrag zu erhalten.

Und: Eier, die am Karfreitag gelegt werden, faulen nicht, auch wenn sie ein ganzes Jahr lang aufbewahrt werden, heißt es im Volksmund. Auch auf dem Bucher Bauernhof werden jedes Jahr Karfreitagseier aus dem Vorjahr geöffnet.

Fast wie frisch

Dann liefert Bertram Martin den Beweis. Mit einem Hammer öffnet er zwei Exemplare, die ein Jahr lang im Keller der Familie gelagert waren. „Es riecht nach... nach nichts, nach Ei eben“, sind sich alle Anwesenden einig. Ebenso weiß die Optik zu überzeugen: Etwas eingetrocknet,



Zwei Tage vor Ostern kommt auch Johanna Eberle am Eiern Verpacken nicht vorbei.

FOTOS: D. STIPLONK



Fast wie frisch – ein Karfreitagsei aus dem Vorjahr.



Jedes Jahr öffnet Bertram Martin alte Karfreitagseier: „Der Anteil der faulen Eier ist gleich null“, sagt er.



Früh übt sich: Luisa und Magdalena Martin helfen mit Begeisterung auf dem elterlichen Hof mit.

aber ansonsten fast wie frisch. „Normalerweise sind alte Eier wie eine Stinkbombe, sie knallen beim Öffnen wie ein Knallkörper und sind komplett schwarz“, spricht Martin aus Erfahrung. Der Martinshofchef und seine Frau Claudia haben mehr-

fach Eier getestet, die nicht am Karfreitag gelegt wurden. Bis sich das Ei geschmacklich verändert, dauert es zwei bis vier Monate, je nach Lager- temperatur und Umgebung, erzählt Martin. „Nach fünf Monaten ist der Anteil der faulen Eier sehr hoch. Bei den

Karfreitagseiern ist dieser Anteil gleich null.“ Wieso das so ist? „Karfreitag liegt ganz nahe am ersten Vollmond nach dem Frühlingsbeginn“, lautet einer von Martins Erklärungsversuchen. Einen wissenschaftlichen Nachweis gibt es bislang leider nicht.

Alter Osterbrauch: das Heilige Grab

Dieses fast vergessene religiöse Brauchtum hat sich in einigen Orten im Bregenzerwald noch erhalten.

BEZAU. (VN-kum) Der katholische Brauch des „Heiligen Grabes“ geht auf das frühe

Mittelalter zurück. Als Vorbild diente die Schilderung im Neuen Testament, wo es heißt: „Josef von Arimathäa kaufte ein Leinentuch, nahm Jesus vom Kreuz, wickelte ihn in das Tuch und legte ihn in ein Grab, das in einen Felsen gehauen war. Dann wälzte er einen Stein vor den Ein-

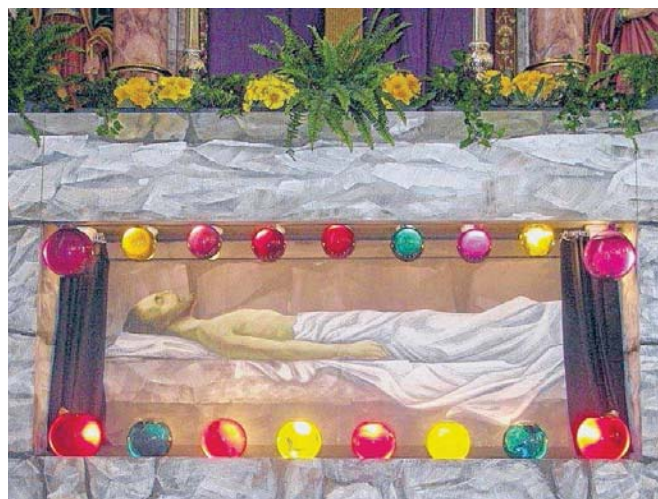
gang des Grabes“ (Mk. 15,46). Angeregt von den damals häufiger werdenden Pilgerfahrten nach Jerusalem schuf man vielerorts in den Kirchen und Seitenkapellen Andachtsstätten. Man richtete in der Karwoche eine Nachahmung des Grabes Christi im Chorraum von Kirchen

auf. Am Karfreitag und Kar Samstag war der Leichnam Christi zu sehen. Bei der Auferstehungsfeier am Abend des Karstags verschwand der im Grab liegende Leichnam, um dann als Auferstandener am höchsten Punkt des Grabaufbaues zu erscheinen.

Weit verbreitet

Zur Mitte des 17. Jahrhunderts waren Heilige Gräber eine weit verbreitete Einrichtung geworden – der Fantasiereichtum des Barock ließ breiten Spielraum in den Gestaltungsmöglichkeiten. Zum typischen Schmuck der Heiligen Gräber gehörten neben Blumen und Kerzen die mit gefärbtem Wasser gefüllten und von hinten mit Öllampen beleuchteten Glaskugeln, die eine eigenartige, mystische Stimmung verbreiteten.

Die Liturgiereform von 1956 und Kostenüberlegungen führten nahezu überall zum Verschwinden der Heiligen Gräber. In einigen Orten des Bregenzerwaldes wird diese religiöse Tradition aber noch hochgehalten. In den Pfarrkirchen in Bezau und Andelsbuch etwa werden solche Heilige Gräber, die die Auferstehung Jesu zu Ostern bildlich darstellen, in der Karwoche noch installiert.



Jedes Jahr in der Karwoche wird in der Pfarrkirche in Bezau das Heilige Grab eingerichtet. FOTO: PFR. ARMIN FLEISCH



€ 1100 Euro für „Ma hilf“

Anlässlich seines 80. Geburtstags verzichtete Walter Hilby aus Feldkirch auf Geburtstagsgeschenke und rief stattdessen zu Spenden für „Ma hilf“ auf. Stolz 1100 Euro kamen dabei zusammen. Gemeinsam mit Gattin Karin (rechts) übergab der Jubilar den symbolischen Scheck an „Ma hilf“-Patin Marlies Müller. Wir sagen Danke.

FOTO: VN/HARTINGER

Unsere Gemeindevertreter

Raggal. Einwohner: 847; Fläche: 4 1,69 km²
Bürgermeister: Hermann Manahl (1958)

Vizebürgermeisterin, Gemeindevorstand **Irmgard Eller** (1983, Physiotherapeutin); Gemeindevorstand **Leopold Atschreiter** (1976, Holztechniker); Gemeindevorstand **Klaus Küng** (1972, Technischer Zeichner); **Gilbert Hartmann** (1977, Techniker); **Johann Gruber** (1957, Schlosser); **Hermann Gassner** (1958, Landwirt); **Matthias Küng** (1972, Verkäufer); **Simone Pfefferkorn** (1978, Selbstständig); **Josef Jenny** (1980, Techniker); **Helmo Zitzschatze** (1964, Dipl. Pfleger); **Dieter Hartmann** (1967, Gemeindevizepräsident).

